



Budapestre vonatkozó újságcikke'

Osztályozás

341.324

Szerző:

Cím: Die Ankunfl der nationalen
Armee

Hely

Idő

"1919"

Forrás:

Pester Lloyd

Személy

Bp.

(Hely)

1919. 2/14

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Helyszám

Közp. nyomt. XX. cs. 23

Das freie Budapest.

Als ich heute die Straße betrat, beschlich mich ein angenehmes Gefühl. Was war es? Ich hatte eine Empfindung, als ob ich wieder daheim wäre, daheim zwischen meinen vier Wänden, könnte mich frei bewegen, kein Fremder guckt mir in die Töpfe, ich darf kommen und gehen, wann es mir beliebt, ich bin wieder Herr in meinem Hause.

Budapest ist wieder Budapest, es gehört seinen Bewohnern, man muß nicht mehr mit scheuen Blicken hierher und dorthin spähen, ob man bei Fremden keinen Anstoß erregt, man darf erhobenen Hauptes durch die Straßen schreiten, mit Bekannten, und wenn es ihrer noch so viele sind, frei sprechen, gehen oder stehen bleiben, wie es einem beliebt.

Denn unsere Herren sind abgezogen. Unsere Herren. Trauriges Wort. Wenn auch die Hand der Rumänen nicht auf jedem lastete, sie geberdeten sich als Eroberer, sie schalteten und walteten, und wir mußten still sein und uns ducken. Nicht mehr die trauten Heimatlaute waren es, die dominierten, nicht die Söhne Ungarns, die über Ruhe und Ordnung wachten. Fremde Menschen, ein fremdes Volk, fremde Soldaten durchzogen unter aufdringlichem Trompetenschall unsere Straßen

und blickten kühn um sich, wir aber gingen still und bekümmert einher, wir mußten den Fremden anerkennen und schweigen.

Nun sind sie wieder fort. Das bedrückende Gefühl, erniedrigt zu sein, immer und überall den Herrn zu sehen, der uns befehlen, uns diktieren durfte, was wir zu tun und zu lassen haben, ist verschwunden. Wir werden nicht mehr auf Schritt und Tritt daran erinnert, daß wir den Krieg verloren haben, daß wir besiegt sind, daß eine fremde Macht uns ihren Willen auferlegt. Wohl war es nicht die Niederlage Ungarns, die sie hiehergebracht. Wir mußten den Rumänen sogar dankbar sein, daß sie die Roten Soldaten zu Paaren getrieben und uns von den Räubern und Mördern Béla Kuns befreit haben, dennoch konnten wir das Gefühl nicht bannen, daß ein fremder Eroberer in Budapest schaltete und waltete, daß wir nicht die Herren in unserem Hause waren.

Nun sind sie abgezogen, und Söhne unseres eigenen Landes übernehmen das Amt, für die Ruhe und Ordnung unserer Hauptstadt einzutreten. Es sind Ungarn, die nimmehr in Budapest die Wache halten werden, Ungarn, die ihr eigenes Vaterland beschützen, dessen Glück und Frieden sie ebenso ersehnen wie jeder Bürger, der nach furchtbaren Zeiten aus tiefster Seele die Wiederkehr der Ordnung ersehnt. Alle, die das Aufblühen unserer Stadt, unseres Landes als teuerste Hoffnung pflegen, blicken mit vollem Vertrauen zu ihnen auf.

la 1919.